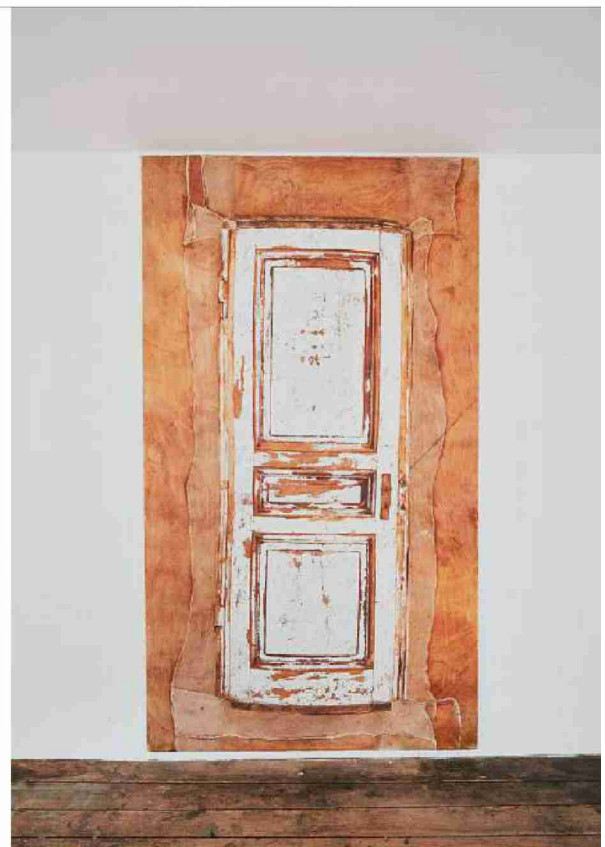
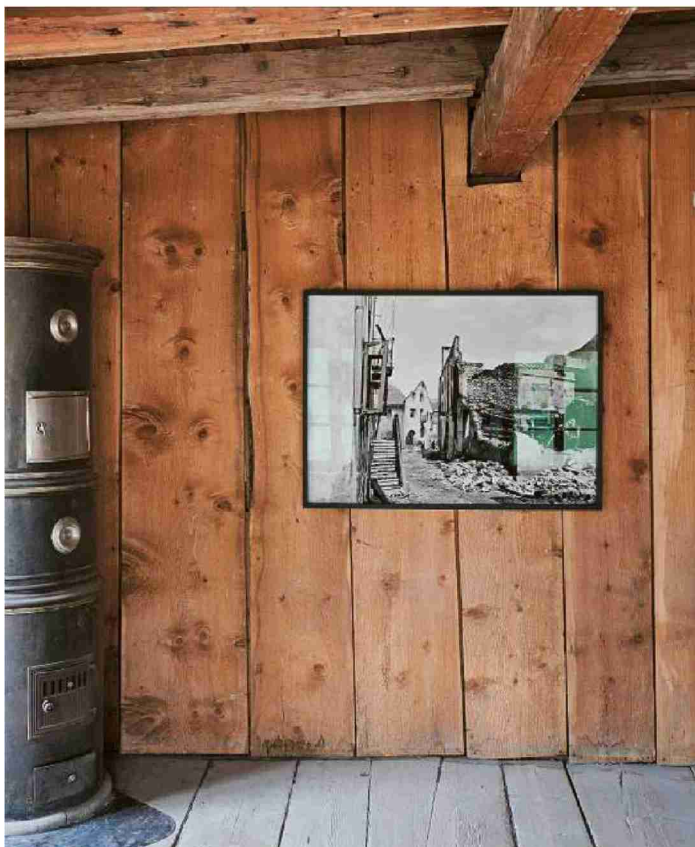




Nachdenken über Identität in Kunst und Architektur

«Building Identities» heisst die aktuelle Ausstellung im Atelierhaus Curuna in Ardez. Im Mittelpunkt stehen die längst wiederentdeckte Heidi Bucher und der noch zu erforschende Johann Feuerstein.



Woher kommen wir, wohin gehen wir: Die Bilder des Scuoler Fotografiepioniers Johann Feuerstein (links) und die «Häutungen» der Heidi Bucher stellen Fragen, die letzten Sonntag auch in einer Podiumsdiskussion in Ardez diskutiert wurden.

Bilder Sandro Livio Straube



von Marina U. Fuchs

Die interdisziplinäre Ausstellung zwischen Kunst und Architektur setzt sich aus ausgewählten Werken der Schweizer Künstlerin Heidi Bucher, Bildern des Scuoler Fotografiepioniers Johann Feuerstein und Entwurfsarbeiten von Architekturstudierenden der ETH Zürich zusammen. Entstanden ist ein spielerisch-konstruktiver Dialog zwischen Generationen und Disziplinen. Je mehr man sich mit der Ausstellung beschäftigt, umso spannender werden die Überlegungen und Erkenntnisse, die weit über Kunst und Architektur hinausreichen. Sie werfen grundsätzliche Fragen auf nach Miteinander, Nehmen und Geben, Bewahren, Umgestalten und Neuschaffen auf.

Der Künstler Mayo Bucher und der Architekt Roger Boltshauser zeichnen als Kuratoren in Zusammenarbeit mit Seraina Feuerstein für die Ausstellung «Building Identity» in der Curuna in Ardez verantwortlich. Jenes Haus in oberitalienischem Neurenaisancesstil, anfangs Bauern-, später auch Gasthaus, wurde von Bucher 2013 erworben und dient heute als Begegnungsraum, Ausstellungsort und Atelierwohnhaus.

Grundsätzliche Fragen

«Wer sind wir, woher kommen wir, wohin wollen wir gehen?» sind zentrale Fragen der Ausstellung, deren Thema vergangenen Samstag auch in einem Podiumsgespräch unter Leitung des Architek-

Entstanden ist ein spielerisch-konstruktiver Dialog zwischen Generationen und Disziplinen.

ten Men Duri Arquint mit den Kuratoren sowie der Galeristin Karin Seiz und der Kuratorin Aita Sulser diskutiert wurde. Was macht Identität aus, wie können wir sie kreieren, was unterscheidet die Identität von Dörfern, wie geht man mit sich rapide und radikal verändernden Orten um? Damit setzten sich auch Bolthausers Studenten auseinander, und zwar am Beispiel von Scuol. Ihre Überlegungen bilden einen Teil der Ausstellung.

Künstlerin hoch im Kurs

Heidi Bucher arbeitete lebenslang bis zu ihrem Tod 1993 an den Schnittstellen von Kunst, Körper und Architektur. Sie erforschte den architektonischen Raum und den

Körper durch skulpturale Eingriffe. Es entstanden ihre berühmten «Häutungen», bei denen sie mit einem Textil-Latex-Gemisch die Identitäten von Oberflächen abzog. Mit den so duplizierten Räumen stellte sie Fragen nach Inhalt und Umgang mit Geschichte. Alle Arbeiten in Ardez werden zum ersten Mal öffentlich ausgestellt und man kann beeindruckende Entdeckungen machen. Bucher wird derzeit im Münchner Haus der Kunst eine umfangreiche Retrospektive gewidmet, die später im Kunstmuseum Bern und im Muzeum Susch zu sehen sein wird.

Johann Feuerstein (1871–1945) gilt als einer der bedeutendsten Bündner Fotografen seiner Generation. Er hat ein – noch weitgehend zu erforschendes – Zeitdokument hinterlassen. In der Ausstellung liegt der Schwerpunkt auf seinen Architekturaufnahmen aus dem Unterengadin, wo er Häuser porträtiert und die verheerenden Brände von Susch und Sent dokumentiert hat.

«Building Identity». Ausstellung noch bis Sonntag, 24. Oktober, Curuna, Ardez.

www.coruna-ardez.com
 Fortgeführt wird das Thema bei den 1. Engadiner Architekturtagen vom 21. bis 23. Oktober in der Fundaziun Nairs.